

## Über den ononetzischen Konduši-Dialekt

In der Nähe der Südgrenze der Karelischen Autonomen Sowjetrepublik, jedoch im Bereich des Leningrader Gebietes im Kreis Lotinapelto (russ. Lodejnoje Pole) befindet sich eine interessante Dorfgruppe, für die man die Bezeichnungen Kondu oder Konduši (von Sroitša oder Lotinapelto) verwendet hat. Die nahe beieinander liegenden Dörfer dieser Gruppe waren vor dem zweiten Weltkrieg ganz deutlich zweigeteilt, indem die nördlichen karelisch und die südlichen russisch waren. Im Laufe des zweiten Weltkrieges wurde der grösste Teil der Häuser bzw. Höfe der Dorfgruppe Konduši zerstört; nach dem Kriege ist die Sprachgrenze nicht mehr so scharf wie früher, denn es haben sich Karelrier in ursprünglich russischen Dörfern von Konduši angesiedelt.

Die Sprache und die sonstige Überlieferung der Dorfgruppe Konduši ist sehr wenig aufgezeichnet und erforscht worden. Vielleicht war hieran nur die entlegene Lage der Dorfgruppe schuld. Meines Wissens war A. J. Sjögren der erste Forscher, der die Sprache dieser karelischen Dörfer kennenlernte, als er Anfang Januar 1827 von Lotinapelto aus nach Konduši kam. Da die Beobachtungen, die er von seinem Besuch in dem berühmten Tagebuch »Allmänna Ephemerider«<sup>1</sup> eintrug, aufschlussreich und zutreffend sind, soll die diesbezügliche Stelle im Tagebuch hier in extenso zitiert werden; in der deutschen Übersetzung stehen in eckigen Klammern einige Erläuterungen.

2. E.m. afreste jag till *Konduscha*, hvaräst jag tog nattqvarter hos prästen.

3. Jag var sinnad att fortsätta resan vidare till *Lojanitzi*, för att undersöka den derwarande egna dialekten; men lät

---

<sup>1</sup> In der Bibliothek der Universität Helsinki.

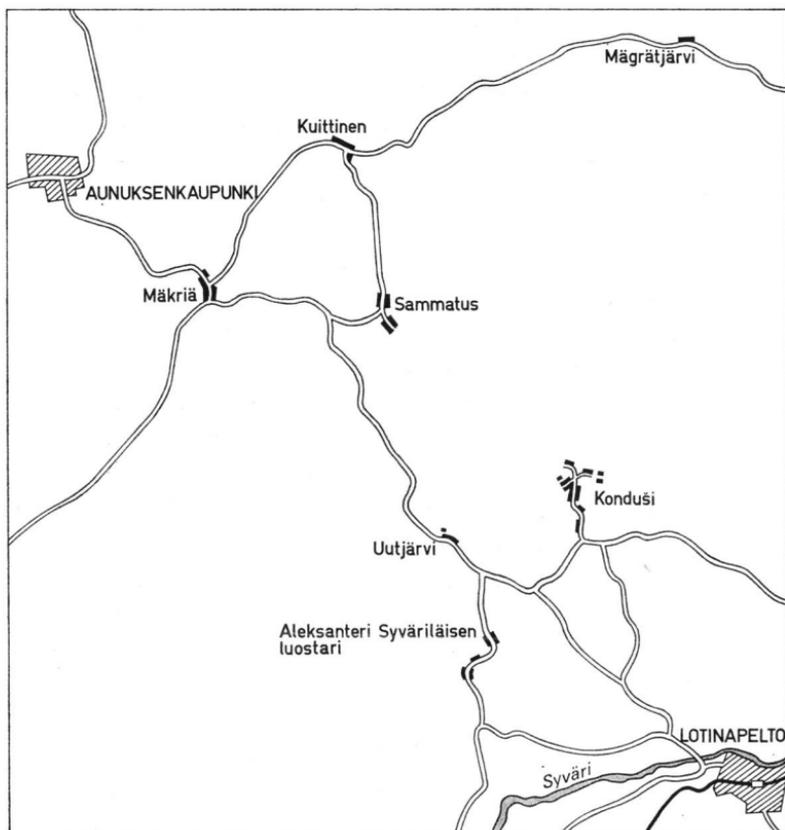
afråda mig derifrån i anseende till vägarnes dåliga beskaffenhet, så mycket häldre, som prästen åtog sig att skaffa mig närmare tillfälle att göra mig underrättad om samma dialekt. Till den ändan följde han mig till den 3 verst längre belägen by, hörande till den under namn af *Pohja* bekanta trakten af socken (i anseende till läget åt Norr) till en gård, hvarest fanns en för något mer än ett år sedan ifrån Lojanitsi hitgift qvinna. Jag fann snart min förmodan om den ortens dialekt bekräftad: den har det närmaste tycke af den Tschudiska vid Ojat så väl i flexioner, som enskildta ord; hvad som skiljer den, är en liten blandning af Olonetskan. — Åt den kanten skall utom *Lojanitska* socknen äfven den *Soginska* vara alldeles *Karelsk*, eller rättare *Tschudisk*. — Äfven den *Konduschska* munarten har en liten tillblandning af Tschudiska, dock är denna blandning knapt märklig och språket kallas äfven här *Livvinkieli* och karakteriserar sig genom dess breda sväfvande uttal *oaa*. Eljest finner sig gränslinjen emellan Karelare och Ryssar just i denna socken skarpt tecknad. Allt hvad nemligen ifrån den Kondushska kyrkan ligger åt S. är rent Ryskt; på andra motsatta norra sidan om kyrkan vidtager Karelen invid de ryska grannarne. — Nejden synes vara ganska ojemn och säges vara likaså stint samt följaktligen mindre tjenlig till åkerbruk, ehuru detta är inbyggarnes förnämsta näringsfång. — Såsom en särdeles märkvärdighet kan man och anse, att insynnerhet denna orten esomoftast hemsökes af boskapssjuka, som till och med ännu sades här fortfara. — Efter en i anseende till fastan lagad middag af rättika, färsk fisk och stekta rofvor återreste jag till Ladejnoje pole. —

2. [Januar 1827:] am Nachmittag fuhr ich nach *Konduscha*, wo ich bei dem Pfarrer übernachtete.

3. [Januar:] Ich hatte beabsichtigt, weiter nach *Lojanitsi* [= Kuujärvi] zu fahren, um den dortigen eigenen Dialekt zu untersuchen, doch riet man mir des schlechten Zustands der Wege halber ab und ich verzichtete auch deshalb darauf, weil mir der Pfarrer die Möglichkeit verschaffen wollte, Angaben über diesen Dialekt zu erhalten. Deshalb begleitete er mich in ein drei Werst entferntes Dorf, das zu dem unter dem Namen *Pohja* bekannten Teil des Kirchspiels gehört (der Name beruht auf der Lage nach Norden zu), und dort zu einem Hof, wo vor einem reichlichen Jahr eine Frau aus Lojanitsi hingeheiratet hatte. Ich bemerkte sogleich die Richtigkeit meiner Vermutungen hinsichtlich der Mundart dieser Gegend

[= Kuujärvi]: sie erinnert in erster Linie an das am Ojat gesprochene »Tschudisch« [= Wepsisch] sowohl hinsichtlich der Flexion als auch der einzelnen Wörter; vom Wepsischen wird sie nur durch einen geringen Einfluss des Olonetzischen unterschieden. — In dieser Richtung soll neben dem Kirchspiel *Lojanitsi* auch *Sogina* [od. *Sagii* in der ehem. Gemeinde *Vaaženi*] ganz *karelisch* oder richtiger *tschudisch* [= wepsisch] sein. — Auch im Dialekt von *Konduscha* findet sich etwas tschudischer Einfluss, doch bemerkt man diesen kaum und die Sprache wird auch hier *Livvisch* genannt und charakteristisch für sie ist die breite schwankende Aussprache *oaa*. Ansonsten ist die Grenze zwischen den Kareliern und Russen gerade in diesem Kirchspiel scharf. Alles nämlich von der Kirche Konduscha südlich ist rein russisch; auf der anderen Seite der Kirche nach Norden beginnt Karelien, unmittelbar neben den russischen Nachbarn. — Die Gegend scheint offenbar sehr uneben zu sein und sie soll ebenfalls karg und daher weniger für Landwirtschaft geeignet sein, obwohl dies der Haupterwerbszweig der Bewohner ist. — Als eine Besonderheit hat ferner zu gelten, dass vor allem diese Gegend immer wieder von einer Tierkrankheit heimgesucht wird, die hier immer noch anhalten soll. — Nachdem ich im Hinblick auf die Fastenzeit ein Mittag aus Rettich, frischem Fisch und gebratenen Rüben verzehrt hatte, fuhr ich zurück nach Lodejnoje Pole.

Von jenen Sprachaufzeichnungen des Dialekts von Konduši, die man in Sowjet-Karelien unternommen hat, ist zu erwähnen, dass die Petrozavodsker Forscher G. N. Makarov und V. P. Tarasov i.J. 1959 in den Dörfern von Konduši Tonbandaufnahmen machten, die — literiert von Makarov — in der Textsammlung von Makarov und V. D. Rjagojev »*Obraztsy karel'skoi retši*« (Leningrad, 1969) mit russischen Übersetzungen S. 19—40 veröffentlicht worden sind. Die in Frage stehenden Texte und die mündlichen weiteren Angaben, die Makarov mir machte, erschienen so interessant, dass ich den Organisatoren jener Forschungsreise gegenüber, die ich mit meiner Frau vom 20. 8.—20. 9. 1972 nach Sowjet-Karelien unternahm, den ausdrücklichen Wunsch äusserte, ein Forschungsobjekt solle



Die Dorfgruppe von Kondušī mit Umgebung.

die Dorfgruppe von Kondušī sein. So geschah es denn auch und auf der ersten Etappe unserer dreiteiligen Reise (Süd-Olonetz, Rukajärvi und Paatene), wo uns A. P. Barantsev — wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sprache, Literatur und Geschichte in Petrozavodsk — als hervorragender Führer zur Verfügung stand, konnten wir 5 Tage in den Dörfern von Kondušī arbeiten und Material sammeln. Auf diesen Aufzeichnungen, die zumeist auf Tonbändern vorhanden sind (insges. 16 Std.<sup>1</sup>), beruhen die Angaben in meinem Artikel.

<sup>1</sup> Im Tonbandarchiv der finnischen Sprache unter Nummer 10056—10060, 10062—10064, 10100—10104, 10106—10108.

Es gab bis zum zweiten Weltkrieg an zwanzig Dörfer in Konduši. Im folgenden zähle ich zuerst die karelischen Dörfer in alphabetischer Reihenfolge auf (oder die Hofgruppen, von denen die Karelrier von Konduši die Bezeichnung *hiero* 'Dorf, Dorfteil' verwenden). In dem Verzeichnis wird 1. die karelische Namensform des Dorfnamens genannt, 2. vom Namen entweder der Inessiv oder der Adessiv zwecks Angabe des jeweils verwendeten Lokalkasus, ob innerer oder äusserer, 3. die Kollektivableitung als Bezeichnung der Dorfbewohner, falls ich eine solche erfahren habe, 4. die russische Form des Dorfnamens; werden deren zwei genannt, stammt die erste von den Kareliern von Konduši, während die letztere auf den Karten der betreffenden Gegend erscheint. Bei einem jeden Dorfnamen werden noch Angaben gemacht über die Anzahl der Höfe und Einwohner, zuerst aus dem Jahre 1848<sup>1</sup>, dann aus dem Jahre 1905<sup>2</sup>, sodann aus den 1930er Jahren<sup>3</sup> und schliesslich aus dem Jahre 1972.<sup>4</sup>

*Anšuo|n, -nas* (Iness.). *anšuo|nahižet* oder *anšoutšat* 'die Einwohner vom Dorf A.'. Russ. Antšovitsy od. Kosjakova. 1848 100 Personen, 1905 32 Häuser bzw. Höfe 170 Personen, in den 1930er Jahren 30—40 Häuser.

*Ařestan|hiero, -hierus* (Iness.). Russ. Arestovo. In den 1930er Jahren 4 Häuser.

*Kardažen|hiero, -hierus* od. *Kardažis* (Iness.). *kardoutšat* 'die Einwohner vom Dorf K.'. Russ. Šetnikova od. Karelskaja. 1848 59 Personen, 1905 26 Häuser 156 Personen, in den 1930er Jahren 40—60 Häuser, 1972 3 Häuser 10 Personen.

*Klīmuo|no, -nas* (Iness.). *klīmuo|nahižet* od. *klīmoutšat* 'die

<sup>1</sup> Die betreffenden Angaben erhielt ich von Cand.phil. A. P. Barantsev (Petrozavodsk), der in den Archivmaterialien des Jahres 1848 eine Statistik der im Gau Olonetz ansässigen Karelrier und »Tschuden« gefunden hatte.

<sup>2</sup> Aus dem auf der russischen Bevölkerungsstatistik beruhenden Verzeichnis im Buch von Iivo Härkönen, »Itäinen vartio« (erschieden 1920; Verzeichnis S. 391).

<sup>3</sup> Angaben, die ich von karelischen Gewährsleuten in Konduši erhielt; in einigen Fällen schwankten diese Informationen.

<sup>4</sup> Angaben, die mir die ansässigen Karelrier machten.

Einwohner vom Dorf K.'. Russ. Klimova. 1848 32 Personen, 1905 6 Häuser 43 Personen, in den 1930er Jahren 6—8 Häuser, 1972 kein einziges Haus.

*Kraske|л, -лас* (Iness.). *kraske|lahižet* od. *kraskoutšat* 'die Einwohner vom Dorf K.'. Russ. Kraskova. 1905 10 Häuser 51 Personen, in den 1930er Jahren 8—9 Häuser, 1972 kein einziges Haus.

*Kjārpa|ло, -лас* (Iness.). *kjārpoutšat* od. *kjārpa|lanhieroutšat* 'die Einwohner vom Dorf K.'. Russ. Karpala od. Levkovo. 1848 31 Personen, 1905 12 Häuser 73 Personen, in den 1930er Jahren 5—10 Häuser.

*Луттj|л, -лас* (Iness.). *lutkoutšat* 'die Einwohner vom Dorf L.'. Russ. Lutkova. 1848 35 Personen, 1905 13 Häuser 58 Personen, in den 1930er Jahren 10—15 Häuser, 1972 5 Häuser.

*Risto|hiero, -hierus* (Iness.). *ristohieroutšat* 'die Einwohner vom Dorf R.'. Russ. Krestova od. Ogladova. 1848 37 Personen, 1905 16 Häuser 89 Personen, in den 1930er Jahren 10 Häuser.

*Rütö, Rütüs* (Iness.). *rüttüläžet* od. *rüttüveh*. Russ. Rjutev-štšina. 1848 33 Personen, 1905 14 Häuser 70 Personen, in den 1930er Jahren 10 Häuser.

*Sürjö, Sürjäl* (Adess.). *sürjäläžet* od. *sürdöütšät* 'die Einwohner vom Dorf S.'. Russ. Mańkina gora od. Tšurova gora. 1848 66 Personen, 1905 16 Häuser 97 Personen, in den 1930er Jahren 20—25 Häuser, 1972 4 Häuser 10 Personen.

*Troške, -s* (Iness.). *troškoutšat* 'die Einwohner vom Dorf T.'. Russ. Troškova od. Andrejevštšina. 1848 48 Personen, 1905 12 Häuser 114 Personen, in den 1930er Jahren 15 Häuser.

*Tšuppo, Tšupus* (Iness.). *tšupoutšat* 'die Bewohner vom Dorf Tš.'. Russ. Tšupa od. Popova (gora). 1848 66 Personen, 1905 15 Häuser 85 Personen, in den 1930er Jahren 15—30 Häuser, 1972 kein einziges Haus.

*Vaşkan|hiero, -hierus* (Iness.). *vaşkanhieru|lažet* od. *-hieroutšat* 'die Bewohner vom Dorf V.'. Russ. Vaskina od. Tergovštšina. 1848 69 Personen, 1905 21 Häuser 98 Personen, in den 1930er Jahren 15 Häuser.

*Zubro|u, -vas* (Iness.). *zubroutšat* 'die Bewohner vom Dorf Z.'. Russ. Zubrova od. Filipovskaja. 1848 68 Personen, 1905 17

Häuser 114 Personen, in den 1930er Jahren 20 Häuser, 1972 10 Häuser.

Die karelischen Dörfer liegen sehr nahe beieinander, teils so nahe, dass sich kaum ein Abstand zwischen ihnen bemerken lässt. Von allen oben genannten Dörfern sagte man, sie seien oder seien gewesen *livvin tšurja* (Part.Sg.), d.h. von der karelischen Seite, gesondert wird aber noch *Pohdanhiero* ('Norddorf') oder *Pohdan agdo* ('Nordende') erwähnt (*müö lähtemmö Pohdan agdah* od. *Pohdah*), wozu *Kardaženhiero*, *Иттjя*, *Zubrou*, *Kraskea*, *Ařestanhiero*, *Tšuppo*, *Klīmuolo* und *Sürjö* gehörten. Für die Bewohner dieser nördlichen Dörfer wird die Ableitung *pohdoutšat* verwendet (Nom.Sg. *pohdoutšö*) oder *pohdoitšat* (Nom.Sg. *pohdoittšö*) oder *pohdalažet* (Nom.Sg. *pohdalaine*) oder *pohdoveh* (p. *tuadih* 'die Norddörfler kamen').

Die russische Seite oder Hälfte von Konduši, *Veňan agdo* 'das russische Ende der Dorfgruppe', umfasst die folgenden Dörfer:

*Алаһане алаһго, Алаһаžel алаһгол* (Adess.). Russ. Nižnij podol. 1905 18 Häuser 126 Personen, in den 1930er Jahren 25 Häuser.

*Pogos|to, -tal* (Adess.). *pogostalažet* 'die Bewohner vom Dorf P.'. Russ. Pogost oder Parfijevskaja. 1905 30 Häuser 186 Personen, in den 1930er Jahren 50 Häuser.

*Pūsto|šše, -šil* (Adess.). *pūstoššilažet* 'die Bewohner vom Dorf P.'. Russ. Pustoš. 1905 10 Häuser 47 Personen. In den 1930er Jahren 7—8 Häuser.

*Sergiän|hiero, -hierus* (Iness.). *sergiänhierulažet*. Russ. Sergejeva oder Kirjanovskaja. 1905 8 Häuser 66 Personen. In den 1930er Jahren 7—10 Personen.

*Ülähäne алаһго, Ülähäžel алаһгол* (Adess.). *алаһголаһиžet* 'die Bewohner der Dörfer *Алаһане алаһго* und *Ülähäне алаһго*'. Russ. Verhnij podol. 1905 27 Häuser 197 Personen, in den 1930er Jahren 30 Häuser.

*Ždianan|hiero, -hierus* (Iness.). *ždianalahažet* od. *ždianoutšat* 'die Bewohner des Dorfes Ž.'. Russ. Ždanova. In den 1930er Jahren 25—30 Häuser.

Das südlichste Dorf von Konduši ist das russische *Poñu-aañ|hiero, -hierus* (Iness.). Russ. Nazarjevskaja. 1905 43 Häuser

238 Personen, in den 1930er Jahren 80 Häuser. *Sīd do rođih Pellonlidno* 'dann kam schon Pellonlinna (Lodejnoje Pole)'. Die letztgenannte Stadt, für die Leute von Konduši ein wichtiger Handelsplatz, lautet im karelischen Dialekt von Konduši *Peado* (Nom.Sg.). *meñi Pellole* 'ging nach Lodejnoje Pole'.

Die gesamte Dorfgruppe von Konduši, die karelischen und russischen Dörfer, werden ausgedrückt in *müö elämmö Konnuis* und die Einwohner von Kondu als *olemmo kondulažet*.

Wenn sie von sich selbst und ihrer Sprache sprechen, verwenden die Karelrier von Konduši — wie auch die vom Olonetz — keine Ableitungen vom Namen *karjala*. Natürlich haben sie diesen Namen in der letzten Zeit gehört, doch haben sie ihn nicht angenommen. Die Karelrier von Konduši sind in ihrem eigenen Sprachgebrauch *liügiläžet* (Nom.Sg. *liügiläine*) oder *livviküöt* und von ihrer Sprache sagen sie: *minä pagižen livvikse*. Die Russen von Konduši benutzen diese Bezeichnungen nicht für die Karelrier, sondern *veñalažet meidö sanotah kajavanat* od. *kaivanat*, d.h. die Russen nennen uns *kajavanat* od. *kaivanat* (russ. *kaivanje*). Von den Russen in Konduši sagen die Karelrier wiederum: *hüö oľlah veñakuot* od. *veñalažet* und *hüö pačistah veñakse* 'sie sprechen Russisch'.

Die nächsten karelischen Dörfer von Konduši sind *Sammatus* (: *Sammatuksel*) und *Mägrī* (: *Mägrilä*). In *Sammatus* sagte man, von dort *kümmene virstua kohtalaeh oñ Konnuin küläh* '10 Werst geradeaus ist das Dorf Kondu'. Früher gab es eine Art Weg von Konduši nach *Sammatus*, aber jetzt ist er zugewachsen: *enne oli dorogu Konduih a nügöi dorogu oñ kazvoitunnuh* (von mir in *Sammatus* aufgezeichnet). Näher an Konduši als *Sammatus* und *Mägrilä* lagen die Dörfer *Ieñimsküö* (russ. *Ust Enema*) und *Utožoranhiero*. Letzteres, wo es eine bekannte *tšainuo* bzw. Kneipe gab, war ein *veñan hiero* 'russisches Dorf', *Ieñimsküö* aber *oli livvin hiero* 'war ein karelisches Dorf'. Hinsichtlich seiner Mundart gehörte I. nicht zu Konduši sondern zu *Sammatus*, wie es in Konduši hiess: *sie hierus pačistih kui sammatuksiläžet, ei kui müö* 'in jenem Dorf sprachen sie wie Einwohner von *Sammatus*, nicht wie wir'.

Ich hatte anfangs den Plan, die Hauptzüge der Grammatik der Mundart von Konduši darzustellen; da entsprechende

Ausführungen jedoch zu lang würden, beschränke ich mich hier auf die Behandlung solcher Charakteristika des Dialekts von Konduši, die ihn von dem übrigen Olonetzischen unterscheiden.

1. Wortauslautendes *a* ist vertreten durch *o*, *ä* durch *ö*. Der Wandel hat sich in zweisilbigen Wörtern vollzogen, deren erste Silbe lang ist, und in mehrsilbigen immer. Beispiele aus den einzelnen Formengruppen:

1.1.1. Nominative zweisilbiger Wörter: *adro* 'Pflug', *aitto* 'Speicher', *daago* 'Bein, Fuss', *hjabo* 'Espe', *kabdo* 'Huf', *külmö* 'kalt', *leibö* 'Brot', *leppö* 'Erle', *lämmö* 'warm', *mettšö* 'Wald', *pirdo* 'Weberkamm', *poigo* 'Junge', *raido* 'Palmweide', *pottšeraško* 'armes Schwein', *tiesjaro* 'Wegkreuzung', *äijö* 'viel' (z.B. *minä ülen äijö veñakse em manta* 'ich kann nicht sehr viel Russisch'); (russ. Lehnwörter) *gosto* 'Gast', *kuhio* 'Küche', *saukka* 'Kaufladen', (*sambahin*) *lävö* 'Schafstall', *šjapko* 'Hut'; (Personenname) *Illo* 'Ilja'.

1.1.2. Nominative mehrsilbiger Wörter: *ižändö* (Gen.Sg. *ižändän*) 'Bauer, Hausherr'; (auf *-nikko*, *-nikkö* endend:) *abu-nikko* 'Helfer', *kirđu-nikko* 'des Lesens und Schreibens Kundiger', *mettšü-nikkö* 'Jäger', *pajan-nikko* 'Schmied', *prjaz-nikkö* 'Feiertag', *pättšün-nikkö* 'Ofenbauer', *sapož-nikkö* (*~ zapož-nikkö*) 'Schuster', *sienin-nikkö* 'Pilzsammler', *virzu-nikkö* 'mit Rindenschuhen (beschuh't)', *viärün-nikkö* 'Schiefer, Falscher'; *bunukko* (Nom. Plur. *bunukat*) 'Enkelkind', *dorogo* (Adess.Sg. *dorogaa*) 'Weg', *ogurtšo* 'Gurke', *pimpuško* (Nom.Pl. *pimpuškat*) 'kleine Lampe', *plemännittšö* 'Kusine', *rogožo* 'Bast', *suovatto* 'Samstag', *tovariššo* (*~ davariššo*) 'Genosse', *vatruško* 'Quarkkuchen', *zavodo* 'Fabrik'.

1.2.1. Zweisilbige Partitive: *hildö* 'Kohle', *kättö* 'Hand', *miöldö* (*ei oae piäs m.*) 'Verstand' ('hat keinen Verstand im Kopf'), *piädö* 'Kopf', *ruišto* 'Roggen', *siendö* 'Pilz', *sürdo* 'gross', *täidö* 'Laus', *vettö* 'Wasser', *vuotto* (*toižekse vuotto*) 'Jahr' ('für ein zweites Jahr').

1.2.2. Mehrsilbige Partitive: *kuadašto* (Nom.Sg. *kuadaine*), *ni mitutto* 'nichts', *nengošto* (Nom.Sg. *nengone*) 'ein solcher', *piräilüödö* (Part.Pl.) 'Pirogge', *rahvasto* 'Volk', *rebuodo* 'Fuchs', *nengoine sangevutto* 'so dick', *saraido* 'Heuschober', *siemendö* 'Samen', *tandardo* 'festgetretene Erde, Erdboden', *tjatto vah-*

*nutto kuole* 'der Vater starb an Altersschwäche (eigtl. am Alter)'.  
 1.3.1. Zweisilbige Essive: *mianno* 'Erde', *piännö* 'Kopf'.  
 1.3.2. Mehrsilbige Essive: *đauhonno* 'Mehl', *ezmäžennö* 'erster', *koľmandenno* 'dritter', *paimuonno* 'Hirt', *taľuonno* (Ess.Sg.), *taľuolľuonno* (Ess.Pl.) 'Haus', *toľženno* 'Zweiter; anderer'; *brihaššo* 'kleiner Junge' (*đo b. oľe starikko gľuhuo* 'schon als kleiner Junge war der Mann taub'), *koľmaššopäivän* 'Mittwoch'.

Ausserhalb dieses Wandels bleiben

a) die zweisilbigen Wörter (Nominative und Partitive), deren 1. Silbe kurz ist, z.B. *hüvä* 'gut', *pezä* 'Nest', *tämä* 'dieser', *vähä* (*oľ gribja*) 'wenig (gibt es Pilze)'; (Partitive) *sidä* 'das', *tädä* 'dieser'.

b) die Nominative der auf *-va*, *-vä* endenden Nomina, z.B. *orau* (Part.Sg. *oravja*), *vedöü* (Gen.Sg. *vedövän*) 'Wasserreich', (z.B. *vedöü kaste* 'wasserreiche Taufe'); (moderative Adjektive) *mustatta|u* (Nom.Pl. *-vat*) 'schwärzlich', *märrättä|ü* (: *-vät đüvät* 'Körner', *sovat* 'Kleider') 'ziemlich nass', *oigiettau* 'ziemlich gerade (z.B. Holz, ein Baum)', *ruskietau* 'rötlich', *sińžet-täü* 'bläulich', *tuorehetau* 'recht frisch', *viärättäü* 'ziemlich schief'.

c) die ursprünglich auf Konsonanten endenden Formen, z.B. (Inf.I) *tietä* 'wissen' (*~tiedjä*), *mjata* 'liegen'; (Imperat. 2. Sg. und verneinter Imperat.) *ota* 'nimm', *opasta* 'lehre', *älä kieľasta* 'lüge nicht', *älä vätškä* 'ziere dich nicht'.

Ein wortauslautendes *-o*, *-ö* steht also genau in den Fällen, wo die übrigen olonetzischen Mundarten *-u*, *-ü* haben.

2. Wortauslautendes *u* wird vertreten durch *o*, *ü* durch *ö*. Der Wandel hat sich in allen Wörtern vollzogen, also auch in denen mit erster kurzer Silbe und in solchen, die ursprünglich auf einen Konsonanten endeten. Belege:

2.1. Nominative: (zweisilbige, deren 1. Silbe kurz ist) *đürö* 'Blitz' (*hevon tapuo đ.* 'das Pferd wurde vom Blitz getötet'), *karo* 'Teufel' (*karo sinü kopakkah!* 'der Teufel soll dich holen!'),

*küdö* 'Bruder des Ehemannes', *vio* (Part.Sg. *viü*) 'kalt' (*lapsiäe sanot: älä viere tandareäe, mä om vio* 'zu den Kindern sagst du: leg dich nicht auf die Erde, der Boden ist kalt'); (zweisilbige Wörter mit langer 1. Silbe) *koivo* 'Birke', *päivännouzo* 'Sonnenaufgang', *pajjo* 'Weide', *riakko* 'Krebs', *savvo* 'Rauch', *sälgö* (Adess.Sg. *sällül*) 'Fohlen', *tšijajo* 'Tee', *vävö* 'Schwiegersohn'; (mehrsilbige Wörter) *sügüzö* 'Herbst'; (auf *-ttö*, *-ttö* endend) *ellendättö* 'verständlich', *hurattö* 'linkshändig', *hüpittö* 'Zaunspringer (Pferd)', *itkuttö* 'weinerlich, leicht weinend', *kieästättö* 'Lügner', *nagrattö* 'leicht lachend', *potkittö* 'stössiges Pferd', *smüslittö* 'klug', *sütuttö* 'leicht wütend (werdend)', *varattö* 'Feigling', *varrastö* 'Klauer', *viärättö* 'falsch, schief (z.B. ein Baum, Holz)', *vorattö* 'diebisch'.

2.2. Formen des 2. Partiz. Pass.: *ei ajeälo* 'nicht gefahren', *ei annetto* 'nicht gegeben', *ole unohtetto* 'war vergessen'.

2.3. Die Formen der 2. Imper. und der verneinten Flexion bei *u*-, *ü*-stämmigen Verben: *asto* 'geh!' (*asto miärdah* 'geh Beeren pflücken'), *ei azo* 'baut nicht' (*tšäkkine pezästö ei azo* 'das Weisskehlchen baut kein Nest').

2.4. Formen des 2. Partiz. Akt. (auch adjektivisch verwendet): *kaskie olen ajano* 'ich habe geschwendet', *ole mennö mettšäh* 'war in den Wald gegangen', *ollougo hođ mianno* 'ob er überhaupt geschlafen hat', *emmo nähnö* 'wir sahen [es] nicht', *midäbo et süönö* 'warum hast du nicht gegessen', *emmo tiedänö* 'wir wussten [es] nicht', *lehmö on töllönnö* 'die Kuh ist tot', *on väzünö* 'ist müde'; *homehtunno leibö* 'verschimmeltes Brot', *katkenno käže* 'gebrochener Arm', *puhalduunno daugo* 'geschwollener Fuss'.

Erklärung für die Punkte 1 und 2:

Es ist offenbar, dass die Entwicklung des wortauslautenden *a* und *ä* zu *o* und *ö* über eine *u*-, *ü*-Phase geschehen ist, d.h. in den heute auf *-o*, *-ö* endenden Wörtern der Mundart von Konduši hat vor dem jetzigen Stand ein *u* und *ü* gestanden, wie es in allen anderen olonetzischen Dialekten der Fall ist. Sowohl das auf *a* und *ä* zurückgehende *-u*, *-ü* als auch das ursprüngliche *-u*, *-ü* (auch das infolge von Schwund des Auslautkonsonanten in den Wortauslaut gelangte *u*, *ü*) waren

in diesem Stadium phonetisch und phonematisch identisch. Der Wandel *u, ü → o, ö* hat sich sichtlich im Prinzip ebenso vollzogen wie *a, ä → u, ü*, nämlich über die Reduzierung des Auslautvokals (oder direkten Schwund), und danach durch die Vollvokalisierung des reduzierten Vokals (resp. die Wiedereinsetzung des Auslautvokals). Die Voraussetzungen für diese Veränderungen fanden sich in allen auf *-u, -ü* ausgehenden zweisilbigen Wörtern mit langer erster Silbe und in den mehrsilbigen Wörtern, doch hat der Wandel alle auf *-u, -ü* endenden Wörter mitgezogen, also auch die zweisilbigen mit erster kurzer Silbe und die durch Schwund des Auslautkonsonanten auf *-u, -ü* endenden Formen.

3. Wortauslautendes *i* ist durch *e* vertreten. Das gilt auch für Wörter, deren erste Silbe kurz ist und für Wörter, die ursprünglich auf einen Konsonanten auslauteten. Belege:

3.1. Nominative: (zweisilbige mit kurzer erster Silbe) *doge* 'Fluss', *veze* 'Wasser'; (zweisilbige mit langer erster Silbe) *kūze* 'Fichte', *lapse* 'Kind', *mutte* 'Wanze', *perle* 'Stube; Hütte', *piene* 'klein', *pottše* 'Ferkel', *puole* 'Hälfte', *rīhe* 'Riege', *ripše* '(Beeren)traube', *rākke* 'Hitze', *sūre* 'gross', *tuome* 'Ahlbaum', *tūle* 'Wind', *täüze* 'voll', *veikke* 'älterer Bruder', *velle* 'Bruder'; (mehrsilbige Wörter) *kisele* (eine Art Nachspeise), (auf *-ri* endend) *duomaie* 'Trinker', *pakkue* 'Birkenknollen', *süömäie* 'Fresser, Esser'.

3.2. Translative: *oitombakse* 'weiter weg', *siemenekse* 'Samen'.

3.3. Imperfekte: (zweisilbige mit kurzer erster Silbe) *meie* 'ging', *ole* 'war', *tule* 'kam', *vede* 'zog'; (zweisilbige mit langer erster Silbe) *tuad iške* 'blitzte', *kuole* 'starb', *kūnde* 'pflügte', *lende* 'flog', *lähte* 'ging los', *nouze* 'stand auf', *otte* 'nahm', *poale* 'verbrannte', *sorte* 'unterdrückte'; (mehrsilbige) *dūrō dūriže* 'es donnerte'.

3.4. Auf *-li* ausgehende Partikeln: *kugale ajuid lehmät* 'wo lang hast du die Kühe getrieben', *migäle* 'wo entlang', *sigäle* 'da hindurch', *tägäle* 'hier entlang'.

3.5. Auf *-sti* endende Partikeln: *em mušta nügüö daaste* 'ich erinnere mich jetzt nicht gut', *elimmö keühäste* 'wir lebten ärmlich', *kodid oarah lähitüste* 'die Häuser sind nah bei-

einander', *häi eläü parembaste* 'er lebt besser', *puhtahaste* 'rein', *siläaste (strügatto)* 'glatt (gehobelt)', *tsvelitäh ülen tšomaste* 'sie blühen sehr schön', *ei vägeheste käskietä* 'nicht mit Gewalt wird befohlen'.

3.6. Auf *-tši* endende Prolative: *aľahatše lende samaľotto* 'niedrig flog das Flugzeug', *bokatše* 'an etw. vorbei', *dūritše* 'an der Wurzel entlang', *erähätše* 'manchmal', *korbitše* 'durch den Bruchwald', *lemetše* 'durch das Moor', *lidnatše* 'durch Lodejnoje Pole', *metšätše* 'durch den Wald', *tšjam parahatše ğarbaromiat* 'ich kenne die Moosbeerenstellen am besten', *peitotše* 'geheim', *rannatše* 'am Ufer entlang', *rannembatše* 'weiter am Ufer entlang', *siritše* 'vorbei', *tagatše* 'hinten entlang', *toitše rođiau haľlo* 'mitunter kommt Nachtfröst', *matkain üľähätše ğorja müöte* 'ich ging den Hügelabhang oben entlang'.

3.7. In den Formen des Imperat. 2. P. und der verneinten Flexion von *i*-stämmigen Verben: *poime* 'pflücke!', *živatto ei märehle* 'die Kuh käut nicht wieder'.

#### Erklärung zu Punkt 3:

Nachdem das wortauslautende *i* reduziert wurde und in zweisilbigen Wörtern mit erster langer Silbe sowie in allen Mehrsilblern direkt schwand, wurde — im Gefolge der neuen Komponente im Dialekt — der Auslautvokal wieder eingesetzt. Diese Wiederherstellung zog auch jene — an Mitgliedern kleine — Gruppe mit sich, auf die sich die Apokope des Auslaut-*i* nicht erstreckt hatte, nämlich die zweisilbigen Wörter mit erster kurzer Silbe. Die Entwicklung *-i* → *-e* vollzog sich sicher gleichzeitig wie der damit phonetisch symmetrische Wandel *-u* → *-o*.

4. Langes *a* ist sowohl in der ersten als auch in der nicht-ersten Silbe durch *ia* vertreten. Belege:

4.1. In der ersten Silbe: *biabo* 'Grossmutter', *niğalo* 'Nagel', *šiappiat* 'Stiefel (Pl.)', *stjavan tšiasit* 'die Teile des Webstuhls'.

4.2. Weiter hinten im Wort: *arbia!* 'rate!', *harmiažet* 'graue (Pl.)', *kuivjammo* 'wir trocknen [es]', *üľä saľbia silmi* 'mach deine Augen nicht zu!', *äľğiä unohtagia!* 'vergisst [es] nicht!', *vaľia* 'giessen', *vaľiakseh* 'sich übergiessen (mit Wasser)'.

5. Die Vokalverbindung *u—a* ist vertreten durch *ja* in *o-* und *u-*stämmigen Verben: Inf. *kattšja* 'schauen', *kudja* 'weben', *seižja* 'stehen', *vidja* 'schwingen (Flachs)'; *uinia mjata!* 'geh schlafen!', *azja* 'machen' (z.B. *pidäü a. drotšon* 'man muss Pfannkuchen machen', *mañladgo a. usto* 'kannst du eine Tür machen?'), *astja* 'kommen, treten', *opastja* 'lernen' (z.B. *em vuo ni kui o. oigiel kael süömäh* 'ich kann es einfach nicht lernen, mit der rechten Hand zu essen'), *astjatto mjarđah!* 'geht in die Beeren!'.

NB. Im Partit.Sg. der *u-*stämmigen Wörter steht nach Art der benachbarten olonetz. Dialekte *u—a > ū*: *minū* 'ich', *tšiajū* 'Tee', *vilū* 'kalt', *virzū* 'Rindenschuh' und im Partit.Sg. der *o-*stämmigen Wörter *-uo*: *hebuo* 'Pferd', *peñduo* 'Feld'; vgl. dazu die Formen *hebuo, peñduo* im Dialekt des nahen Sammatu.

6. Folgende alleinstehende *ja*-Fälle: Iness.Sg. *tahnjas*, vgl. Nom.Sg. *lehmin tahnut* 'Stall für Kühe, Kuhstall'; Part.Sg. *kondiado*, vgl. Nom.Sg. *kondī* (im Dialekt von Sammatu *kondiadu*: *kondī*).

#### Erklärung zu den Punkten 4—6:

Im Dialekt von Konduši ist in den diesbezüglichen *ja*-Fällen auszugehen vom Diphthong *ua* (*mua* 'Erde', *andua* 'geben'). Nur so erklären sich die Typen der *o-* und *u-*stämmigen Verben *seižja* 'stehen' und *astja* 'treten'. Hier hat sich der Diphthong *uo* in der nichtersten Silbe wie im Südolonetzischen so geöffnet, dass er identisch wurde mit dem aus dem langen *a* entwickelten Diphthong *ua*. Das ist z.B. im Dialekt des nahen Sammatu der Fall: *ruadua* 'arbeiten', *seižua, astua* (eigene Aufzeichnungen, 1972). Der Wandel *ua* → *ja* betraf also im Dialekt von Konduši — und nur da — *ua*-Diphthonge verschiedenen Ursprungs (< *ā, o—a, u—a*). — Die Entwicklung *ā* → *ja* ist verbreitet im Tverkarelischen bekannt, s. z.B. SFU VIII S. 12 und Belege dafür liegen auch aus den Dörfern Petkelniemi und Lissapohja der Gemeinde Paatene vor, wofür Genetz die Beispiele *myamo* 'Mutter', *kyassa* 'Brei' anführte (Versuch einer karelischen Lautlehre S. 3; die entsprechenden Dörfer existieren nicht mehr, doch hörte ich noch 1972, wie der alte karelische Dialekt von Lissapohja nachgeahmt wurde,

mit dem Beispielwort *mia* 'Land, Erde'). Wahrscheinlich ist das *ia*, das in den diesbezüglichen getrennten Gebieten vorhanden ist oder war, das Ergebnis paralleler Entwicklung; über den Wandel s. Virtaranta, Virittäjä 1970 S. 461 und Terho Itkonen, Virittäjä 1971 S. 174.

7. Die Diphthonge *oi*, *öi* sind in den folgenden Beleggruppen vertreten durch *uo*, *üö*.

7.1. In Nomina auf *-oi*, *-öi*, z.B. *birbuovittšane* 'Palmzweig', *boikuo* 'schnell', *dieduo* 'Grossvater', *dänüö* 'Hase' (Part.Sg. *dänüödö*), *kalmuole* 'auf den Friedhof', *kukuompü* 'Heckenrose', *mandžuo* 'Erdbeere', *mustuo* 'Blaubeere' (Part.Sg. *mustuodo*), *orhuo* 'arkt. Himbeere', *peiguo* 'Daumen', *ristuo* 'Patin', *šiluo* 'Brennessel', *šlöpüö* 'Frosch', *strašnuo* 'schrecklich', *taluo* 'Haus', *tšaguo* 'kleiner Finger'; (Personennamen) *Pašuo*, *Trihpuo*; (in mehrsilbigen Wörtern) *livviküö* 'Sprecher des olon. Dialekts', *pagižlivuo* 'gesprächig', *porinimuo* 'Hermelin', *vavadruo* 'Himbeere' (Part.Sg. *vavadruodo*, Elat.Sg. *vavadruospäi*), *veinakuo* 'Russin'.

7.2. *oi*, *öi* im Plural der Nomina, z.B. *ikkunuottah* 'ohne Fenster', *miarduole* 'zu den Beeren', *nemmis pogrebuos* 'in diesen Kellern' (Nom.Sg. *pogrebo*, Iness.Sg. *pogrebas*), *omis salmuos* 'in den eigenen Ecken', *kaksin saduon rublin* '200 Rubel', *suseduonkele* 'mit den Nachbarn', *žvatuole* 'den Tieren'; (*-loi-*, *-löi-*) (*hanžo* 'Heugabel':) Abess.Pl. *hanžuuottah*, (*höštüö* 'Dünger':) Iness.Pl. *höštüölüös*, *kannettih korvuoluovettö* 'man trug Wasser in Zubern', (*moloduo* 'junges Paar':) Part.Pl. *moloduoluo*, (*sarai* 'Scheuer':) *ollat pandih saraihuoh* (Illat.Pl.), *tukkuhuoh kerävütäh madot* 'die Schlangen kommen in Haufen zusammen', *virzuoluos* 'in Rindenschuhen'.

7.3. Auf *-oi* endende Adverben: *aiguo* 'früh', *avvuo* 'offen, auf', (auch im Schimpfnamen *Ajatin avvuosüt* 'die Offenmünder von Ojatti'), *muuuuo talvel* 'im letzten Winter', *nügüö* 'jetzt', *pikuo olim pikkaraine* 'ich war ganz klein'.

7.4. Auf *-toin*, *-töin* ausgehende Adjektive, z.B. *mijatuo* 'ohne Land', *käetüö* 'ohne Arm(e)'.

7.5. Der Diphthong *oi* des Imperfekts wird in der 3. Sg. durch *-uo* vertreten, z.B. (*a*-stämmige Verben) *ahtuo* 'füllte

(z.B. die Riege)', *ajuo* 'fuhr', *anduo* 'gab', *kanduo* 'trug', *kazvuo* 'wuchs', *katuo* 'deckte, bedeckte' (karhu *kaiken minun sam-malel katuo* 'der Bär deckte mich ganz mit Moos zu'), *mal-luo* 'konnte', *paluo* 'brannte', *paštuo* 'backte, briet; schien' (*paštuo pīrūt* 'backte Piroggen', *kuadam paštuo* 'der Mond schien'), *tapuo* 'tötete', *rjaduo* 'arbeitete'; (o-stämmige Verben) *katšuo* 'schaute', *kuduo* 'webte', *seižuo* 'stand', *viduo* 'schwäng (Flachs)'

NB 1. Durch den *-uo*-Auslaut der 3. Sg. sind die in Frage kommenden Verben in den Formen der 1. und 2. Sg. und Pl. zum Diphthong *ui* übergegangen, z.B. *ahtui|n*, *-t*, *-mmo*, *-tto* 'füllen (eine Riege)', *rjadui|n*, *-t*, *-mmo*, *-tto* 'arbeiten'; *katšui|n*, *-t*, *-mmo*, *-tto* 'schauen'.

NB 2. Im Imperfekt der *u*-, *ü*-stämmigen Verben steht (mit Ausnahme der 3. Pl.) in allen Personen *ui*, *üi*, z.B. Inf. *süttia* 'böse werden': *sütui|n*, *-t*, *sütui*, *sütui|mmo*, *-tto* (3. Pl. *sütüttih*); *küzüi|n*, *-t*, *küzüi*, *küzüi|mmö*, *-ttö* (3. Pl. *küzüttih*) 'fragen'; *üöksüi|n*, *-t*, *üöksüi*, *üöksüi|mmö*, *-ttö* (*üöksüttih*) 'sich verirren'.

In den anderen Fällen ist der Diphthong *oi*, *öi* erhalten, z.B.

in den Nomina auf *-inen*, z.B. *pikkaraine tälakkoine dārvie* 'ein kleiner See',

in einigen Verbalableitungen, z.B. *kazvoitui* 'wuchs irgendwo an od. zu', 3. Pl. *kazvoituttih* und die Typen *madaoioittia* 'niedrig(er) machen' und *kuivaškoittia* 'trocknen', worüber im folgenden.

Als Erklärung zu Punkt 7:

Auf die Entwicklung *oi*, *öi* → *uo*, *üö* im Dialekt von Konduši haben die olonetzischen Dialekte nicht einwirken können, da in ihnen die Diphthonge *oi*, *öi* erhalten blieben (wenn ein Sibilant die Silbe schloss, schwand das *i* des Diphthongs, wie auch im Dialekt von Konduši). Die in Frage stehende Entwicklung vollzog sich vielmehr in einigen lüdischen Mundarten, u.a. in den geographisch am nächsten gelegenen Dialekten von Kuujärvi. Diese weisen allgemein *uo*, *üö* auf, s. Turunen, *Lyydiläismurteiden äännehistoria* II S. 189—190, Virtaranta, *Lähisukukielten lukemisto* S. 96—108 (der Informant

für die Texte stammt aus einem Dorf namens *D'ogensū*) und die handschriftlichen Aufzeichnungen von Kujola (im Archiv des Wörterbuchs der Karelischen Sprache), daneben findet sich jedoch z.B. in dem Dorf *Kukūniem* von Kuujärvi allgemein *ū*, z.B. *kokū* (eine ovale Pirogge), *hebūne* 'Pferd', *rugūtab* 'weint laut', *aagat šiakū* 'macht [es] nicht!', *paūū* 'brannte' (eigene Aufzeichnungen); zum Verständnis der 3. Prs. *tapuo* 'tötete' ~ 1. und 2. P. *tapui|n*, *-t*, *-mmo*, *-tto* im Dialekt von Konduši vgl., dass im Imperfekt in der Mundart des Dorfes *Kukūniem* ebenfalls *ui* stehen kann, z.B. 3. Sg. *tapui*, 1. und 2. Sg. und Pl. *tapui|n*, *-p*, *-mmo*, *-tto*.

8. Erwähnt sei noch eine Besonderheit des Dialekts von Konduši, die mir in den anderen ononetzischen Dialekten nicht begegnet ist, nämlich die Partikel *gälte* od. *galte*, z.B. *mikse meñittö barbikon gälte* 'warum seid ihr durch das Unterholz gegangen?', *vejeñ gälte linnut leläh* 'nah an der Oberfläche des Wassers entlang fliegen die Vögel', *višiköñ gälte proudin* 'durch den Laubwald ging ich'. Vielleicht hat man die diesbezügliche Postposition folgendermassen zusammengestellt mit dem Wort *kauli* 'durch, über, entlang' der benachbarten ononetzischen Dialekte (Nekkula und Riipuškala): die Postpositions-konstruktion verhält sich hinsichtlich der Sequenz *n + k* ebenso wie im Inlaut des Wortes, d.h.  $> \eta g$ ;  $a + l$  ist eine ähnliche »Wiederherstellung« wie z.B. im Wort *kusdam* 'Mondschein'; das vordervokalische *gälte* erklärt sich aus der Anpassung an die Vokalharmonie seines vordervokalischen Beziehungswortes; *-e* pro *-i* vertritt die normale Entwicklung im Dialekt von Konduši.

9. Im Bereich der Morphologie fand ich im Dialekt von Konduši letzten Endes nichts, was den anderen ononetzischen Dialekten völlig fremd gewesen wäre. Die Verben auf *-goittia*, *-göittiä* und *-škoittia* waren ein Umstand, der meine besondere Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit dieser Mundart erregte, z.B. *hivelgöittiä* 'verstauchen', *daalan hivelgöitän* 'ich habe mir den Fuss verstaucht'; *madaalgoittia* 'niedriger machen', *hüö madaalgoitettih uksen* 'sie machten die Tür niedriger', 1. Pers. Kond. *madaalgoittažin*; *muralgoittia* 'drehen, abbrechen', *muralgoitmmo niagan* 'wir drehten den Nagel'; *painalgoittia*

'drücken', *painaligoitīn kriškan pušis* 'ich drückte den Deckel des Fasses'.

*hapaškoittia* 'faulen machen', *mikse gribat hapaškoitit* (~ *hapatit*) 'weshalb liesst du die Pilze verfaulen'; *kuivaškoittia* 'trocknen', *sinä kuivaškoittažit nemme heinät, minä lähtižin laukkah* 'wenn du dies Heu trocknen würdest, ginge ich in den Kaufladen'; *viuškoittia pidäü maiduo* 'die Milch muss abgekühlt werden', *ükse poigo ole, sem viuškoitte* 'ein Sohn war [da], der starb an der Kälte'.

Diese Ableitungen begegnen jedoch auch in anderen olonetzischen Mundarten. In den umfangreichen lexikalischen Sammlungen von E. V. Ahtia aus Säämjärvi und Nekkula-Riipuškala finden sich ein Dutzend Ableitungen auf *-goittoa*, *-göitteä*, von Verben, die auf *-ldu-*, *-ndu-*, *-rdu-* enden, z.B. *puhalgoittoa* 'anschwellen lassen' (vgl. *puhalduo* 'anschwellen'), *paraŋgoittoa* 'heilen, bessern' (vgl. *paranduo* 'geheilt, gebessert werden'), *kumargoittoa* 'einen sich verbeugen lassen od. machen' (vgl. *kumarduo* 'sich verneigen, sich verbeugen') und etwas weniger Verben auf *-škoittoa*, *-šköitteä*, die wiederum von Verben auf *-hta-*, *-stu-* abgeleitet sind, z.B. *lekaškoittoa* 'zum Bewegen bringen, bewegen lassen' (vgl. *lekahtoakseh* 'bewegen'), *ihaškoittoa* 'erfreuen' (vgl. *ihaustuo* 'froh od. erfreut werden, sich freuen'). Beide Ableitungstypen erklären sich mit Hilfe einer lüdisch-wepsischen Sprachform auf der Grundlage der olonetzischen Dialekte: mit ersterem vgl. z.B. lüd. *vi.vugoittada* (Kujola, LMSK S. 490), weps. *vi.vug|eitta*, *-oitta*, *-öitta* (Tunkelo, Vepsän kielen äännehistoria S. 190); letzterer gehört zunächst zu den inchoativ-futurischen Verbtypen mit *-škata* im Lüdisch-Wepsischen (wie es sie auch im Olonetzischen gibt, s. Virtaranta, Die Dialekte des Karelischen, SFU VIII S. 25), worauf die *-oitta*-Verben Einfluss ausgeübt haben (also z.B. *vi.vuškata* + *vi.vustoitta* = *vi.vuškoitta*-).

Ungeachtet einiger Besonderheiten ist der Dialekt von Konduši deutlich ein olonetzischer Dialekt. Wie erklären sich die oben genannten Abweichungen (Nr. 1—7) von den übrigen olonetzischen Mundarten?

Eine genaue Antwort hierauf würde ausführliche Kennt-

nisse von Herkunft und Geschichte der karelischen Besiedlung in Konduši erfordern. In der Nähe der Dorfgruppe, ungefähr eine Meile entfernt, befindet sich das Kloster von Aleksandr Svirskij, dessen Gründer i. J. 1533 starb. Die Ländereien des Klosters nahmen Ende des 16. Jh. und zu Beginn des 17. Jh. stark zu, s. Kirkinen, Karjala idän ja lännen välissä I S. 233—235. Offenbar gehörten die Dörfer von Konduši damals zum besagten Kloster. Man weiss, dass sich in diesen Ländereien im 17. Jh. viel karelische Neusiedler ansiedelten, die aus dem Bezirk Käkisalmi nach Russland kamen, s. A. S. Žerbin, Pereselenije Karel v Rossiju v XVII veke (Petrozavodsk 1956) S. 66. Ob gerade zu jener Zeit die karelische Besiedlung der Dörfer von Konduši entstand oder ob es in der Gegend schon früher karelische und/oder russische Besiedlung gegeben hat, das ist eine Frage, die offen bleibt.

Jedenfalls glichen sich die Karelier, die in die Dörfer von Konduši kamen, sprachlich den benachbarten südolonetzischen Dörfern an, denn die heutige Mundart der Dörfer von Konduši ist eindeutig olonetzisch, während die Sprache jener Karelier, die damals gleichzeitig in die ehemaligen Gouvernements von Tver und Novgorod übersiedelten, südkarelisch und nicht olonetzisch ist. Die vom sonstigen Olonetzisch abweichenden Besonderheiten der Mundart von Konduši (Punkt 1—7) erklären sich meines Erachtens im Grunde durch russischen Einfluss, der wiederum in einer karelisch-russischen Dorfgruppe exzeptionell stark war, obwohl die Möglichkeit lüdischer (Kuujärvi) und wepsischer Beeinflussung natürlich nicht ganz ausser acht gelassen werden kann. Ein Einfluss durch die letztgenannten Sprachformen würde Bevölkerungsverchiebungen aus den diesbezüglichen Gegenden nach Konduši voraussetzen, was im Hinblick auf die Nähe der Landstriche gut möglich ist, wofür jedoch nur von einigen Einzelfällen Nachrichten vorliegen dürften (vgl. die obige Information in Sjögrens Tagebuch).

PERTTI VIRTARANTA